

----- Ursprüngliche Nachricht -----

Betreff: **NACH WIE VOR OFFENES: und ehem. Text der WASG-Versammlung in Brüchau UND WAS DARAUS GEWORDEN IST:**

Datum: **Mon, 25 Apr 2005 20:53:57 +0200**

Von: **Allerhand <allerhand@arcor.de>**

An: **<sport-und-mehr@arcor.de>**

Weiterleiten an [dolores.rente@gmx.de](mailto:dolores.rente@gmx.de)

## **NACH WIE VOR OFFENES /\* :**

Ich richtete gemäß Landesschiedsordnung § 5,1 Anträge an das Landesschiedsgericht, an die Geschäftsstelle bzw. den Landesvorstand, was ist damit in Bezug auf:

**Weitere Verhinderungen von vereins- bzw. parteischädigenden und ähnlichen Verhalten - erbitte Einflussnahme-n** (bin - nach wie vor - kompromissbereit ...)

GENAUER:

**Einflussnahme-n nach den §§ 1 (Abs. 1 mit allen seinen Unterpunkten) und § 2 ff) // sechsseitiges p l u s Anschreiben**

**DIE "abgeforderte, weil 8x davor erbettende und später a n g e m a h n t e BEGRÜNDUNG" ist ZU LANGE OFFEN** (wie so Vieles:

**ICH WERFE DIR VOR ÜBER 30 TAGE, IM SCHLECHTESTEN FALL NOCH MEHR, VERSAGT ZU HABEN, DARUNTER VERSAGST DU MIR PROTOKOLLE, SEIT WOCHEN, ODER GIBT ES AUCH DA NICHTS, WIE ÜBERHAUPT WAS VON DIR IST (!)!**

Seit dem „15. April 2005, 19:04“Uhr, also abends, steht im Raum:  
DA NUN ANDERE ENTSCHIEDEN MÜSSEN, Z. B. AUCH DAS BEREITS MEHRFACH KONTAKTIERTE SCHIEDSGERICHT ODER ANDERE INFRAGEKOMMENDE,  
ERKLÄRE ICH MIT ALLER KONSEQUENZ:

DERZEITIG NICHT MEHR; ALS OHNEHIN UNTERWANDERTER PRESSESPRECHER HERZUHALTEN – BIN ICH DOCH SCHON ZU LANGE – AUSSEN VOR!

Weiterhin:

Durch die erschreckende "CHRONOLOGIE der EREIGNISSE" stehe ich nicht mehr – **bei**

**Beibehaltung**

**der auf den „Prüfstand“ gesetzten Positionen des geschäftsführenden Landesvorstandes**

– zur „allgemeinen und ungeregelten Verfügung“, so steht es auch in der Anfügung: - **siehe oben – ...**

IN ERMANGELUNG DESSEN, GEMEINT SIND ZUDEM DIE PROTOKOLLE, LAUFEN WIR IMMER MEHR AUF NEUWAHLEN ZU.

ALS LÄNDERRAT KANN ICH ES VIELLEICHT VERHINDERN, WENN:

WOBEI LETZTERES JETZT  
ENDLICH NICHT MEHR KÜNSTLICH ZUM THEMA,

**C**

GAR HINTERGRUND ZUR LÜGE (EINZAHL ?)

**D**

... BEGINN DER EINSEITIGKEITEN  
UND KAUM MEHR AUSZUSCHLIESSENDEN NTRIGE-N  
(EHER MEHRZAHL ggf. D1 bis D...)

GENOMMEN WERDEN KANN, SONDERN GANZ ANDERS VERWENDET  
WERDEN MUSS ...!

DARUNTER DIE NUN OFFIZIELLERE POSITION:

**E**

...

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Werner [mailto:kurz-und-knapp@freenet.de]  
Gesendet: Sonntag, 10. April 2005 20:10  
An: 'dolores.rente@gmx.de'  
Cc: 'kurz-und-knapp@freenet.de'  
Betreff: AW: Protokoll

... war das für mich bestimmt?

Falls ja, dann begründe mal!

Glaube das geht nicht! Nämlich - die Fakten zeigen mir  
das Gegenteil. Bis dann, denn ... oder  
denn - dann ... W. G. Gaede am 10.04.2005 gegen 20 Uhr

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: dolores.rente@gmx.de [mailto:dolores.rente@gmx.de]  
Gesendet: Mittwoch, 6. April 2005 13:43  
An: allerhand@email.de  
Betreff: Protokoll  
Wichtigkeit: Hoch

Ich weiß nicht woran es liegt

Ich warte immer noch auf das Protokoll und auf die Information zu diesem  
SPD Mann aus Sangerhausen Dolores Mittlerweile bin ich ziemlich sauer über  
Deine eigenartige Informationspolitik mir und dem Vorstand gegenüber. So  
einige Dinge liegen nicht in Deinem Kompetenzbereich.

Auszüge aus Korrespondenz zwischendurch:

Ich habe nichts von Dolores bekommen, außer böse Spitzen, wie

„... ich sollte meine  
Anfeindungen lassen.“

bis

zum beinahe unerträglichen Schluss, wo sie es doch tatsächlich fertig  
bekam:

„... künstlich ein Thema gegen mir zu erzeugen, weil ich und nicht sie  
ein Protokoll verschleppt hat“, was ich ihr auch so entgegnete, aber da

war Markus Hüniger schon weg, Jörg Fritz und Mandy Hortig auch schon vom  
Tisch

entfernt und die optimistische Stimmung schon lange hin.

Lasse Dir berichten.

Hier noch was, was ich gestern - spät abends - noch an Andreas Fräßdorf  
schrieb, der gestern - nach einem 10 Uhr-Gespräch Dolores gegenüber erklärt  
hat, zur Verfügung zu stehen. Ähnliches wusste ich gestern Nachmittag auch  
von ihm.

Allerdings - muss man wissen - war er, als wir zusammen in Bernburg waren,  
schon mal

- soweit und weiter - und dann doch nicht - sehr zu meinem Erstaunen,

weil wir uns vorher telefonisch das Ressort Öffentlichkeitsarbeit vorerst  
so aufgeteilt

hatten:

- das Schriftliche übernimmt er in Hauptverantwortung „ich nannte  
es bis dahin „schriftlicher Pressesprecher mit der weiteren, treffenderen  
Funktionsbezeichnung eines Redaktionsleiters“ mit der Option mich nicht nur  
von Fall zu Fall zu vertreten, sondern

es gar irgendwann vollends zu erledigen - zusammen mit meinem derzeitigen  
(?) Part:

- das Mündliche (die klassische Variante des Pressesprecher zu  
erledigen), was vorerst ich machen sollte oder muss oder kann ...
- Diese inhaltlichen Absprache-Inhalte

waren aber sehr, sehr schnell n i c h t mehr von Bestand, so dass ich zwar angeblich

eine AG „Öffentlichkeitsarbeit + Perspektiven“ vorstehe, aber ....

Doch es zeichnet sich da eine andere Lösung - nun doch - ab (hier angelangt - zitiere ich

mich selbst - siehe zuvor:

ALLES WAS HIER (im FORUM: <http://67693.rapidforum.com/topic=100178558741>

noch mehr (!) und u. a. auch ...)

von HENNING HAGEN STEHT, IST SOWAS WIE EIN GRUNDSATZ.  
Genau genommen sind es **GRUNDSÄTZE**.

EGAL WIE - ICH BEZOG MICH DARAUF - ALS ICH VON DELITANTISMUS bzw.  
"Delitanten" schrieb UND NEUERDINGS  
REDE. - "ROSS UND REITER" BENENNEND" - IMMER MEHR REDE, DENN ICH VERSTEHE  
MICH ALS "SPRACHROHR"  
(NACH WIE VOR, WENN ES AUCH - ZUM ERSCHEINUNGSBILD IM

> - Artikel „JEETZE-KURIER SALZWEDEL“ der Volkstimme

> - erschienen am letzten Montag

K E I N E N F A L L S ZUTRIFFT, DENN DORT HAT MAN SICH allein bloß  
gestellt, für zu wichtig genommen und Fehler über Fehler begangen ... und  
kurzum:) [B] N I C H T

DER DIENSTE EINES FACHMANN BEDIENT !

...

WODRAUF ICH U. A. AUCH SO BEZUG NAHM (Zitat aus gleicher Quelle /  
Damit habe ich meine Einleitung abgeschlossen und, wie ich hoffe,  
> einen Übergang gefunden, zum bereits kommentierten - und jeweils

> hinterfragten

> - Artikel ...) EINEM "WERK", WAS UNS NOCH EINMAL RICHTIG AUF DIE FÜSSE  
FÄLLT.

DAMIT ES NICHT SO IST , SCHMEISSE ICH ES DER VERURSACHERIN AUF DIE SELBEN !  
(Diesen Teil bekommt sie unmittelbar - jetzt - gleich - so - nur mit dem  
Hinweis hierauf - zugestellt.

DA SIE BISHER **NIE** - AUCH NICHT AUF NUR EINEN MEINER immer dingender  
werdenden HINWEISE, RICHTIGSTELLUNGEN und AUFFORDERUNGEN (später ZU  
BEGRÜNDUNGEN) - REAGIERTE, WIRD DIESE FORM  
- MIT ALLER KONSEQUENZ - GEWÄHLT (siehe Signatur-Aussage):

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Henning Hagen [mailto:henning.bln@gmx.de]

Gesendet: Freitag, 22. April 2005 22:28

An: Allerhand

Betreff: Re: WG: Text der WASG-Versammlung in Brüchau

lieber ...,

im augenblick lese ich deine mail auf einem fremdem pc - d.h. ich bin nicht  
zu hause - natürlich können wir uns über meine überlegungen z.b. was die

wasg betrifft unterhalten - und von mir aus kannst du auch einen reporter der bams auf mich loslassen, damit habe ich kein problem - was das porträt betrifft bin ich der meinung, dass das von h. driebe verfasst wurde ist ok. ich schreibe vor jedem wirbel um person zurück. was nichts an der tatsache ändert, wenn es gilt eine idee zu vertreten, dann bin ich dazu durchaus bereit. ich sehe im augenblick einen gewissen nachholebedarf im theoretischen bereich. politik ist fast immer das machbare und genau an diesem punkt scheinen sich die geister zu trennen. das spiegelt sich beispielsweise in den überlegungen um die person lafontaine wider. außerdem in überlegungen, wie was zu machen ist. manchmal habe ich den eindruck, dass

man bei der wasg das rad neu erfinden will. illusionen treiben blüten, wir werden eine weile mit der jetzigen allgemeinen zuständen leben müssen, denn für veränderungen werden mehrheiten gebraucht und jeder, der die dinge nüchtern beobachtet weiß wie es mit den mehrheiten für eine veränderung der zustände aussieht. leute, die u.a. die soziale marktwirtschaft wieder haben wollen, scheinen zu übersehen, dass es zu zeiten dieser marktwirtschaft eine ddr gab. das wiederum bedeutet wer die soziale marktwirtschaft alter prägung

haben will, muß auch die ddr wieder herstellen. dass das eine illusion ist liegt wohl auf der hand. meine aufgabe sehe ich nicht zuletzt in dem umstand

über entsprechende zusammenhänge aufmerksam zu machen und dazu beizutragen, dass die wasg eine partei wird, die nicht nur akzeptiert wird, sondern eine partei wird in der es sich das engagament lohnt. es gilt die erfahrungen des

"ostens"

einzubringen. wir sind besser gewesen als manch einer, der 40 jahre lang die

weisheiten aus der "Bild-Zeitung" bezog. beispielsweise wenn es darum geht über bildungspolitik und sozialpolitik zu philosophieren. die chance für uns liegt, vor allen dingen im osten, im gesamtdeutschen ansatz. die spd verhält

sich genauso, wie man es erwarten konnte - sie zementierte und zementiert mit scheinheiligen parolen den neoliberalen weg. das ist für viele eine schmerzhaft erfahrung, die sie oft nicht wahrhaben wollen. sie verhält sich

so, wie sie sich verhalten muß. es geht ihr nicht um den sozial schwachen, es geht der führung um den eigenen sessel. übrigens eine erscheinung, die sich auch bei der pds zeigt. für uns sollte es darauf ankommen, auch mit den

entsprechenden personen, einen gegenkurs zu steuern.

wenn es uns gelingt das solidaritätsprinzip zu verwirklichen haben wir schon

eine menge erreicht. dann wird sich auch, was die mitgliederstärke angeht, manch einer, mit dem wir heute noch gar nicht rechnen, anschließen. vielleicht so viel für heute.

Viele Grüße

Henning Hagen

> **Im dritten Anlauf ... "Guten Abend":**

>

> -----Ursprüngliche Nachricht-----

> Von: allerhand@arcor.de [mailto:allerhand@arcor.de]

> Gesendet: Freitag, 22. April 2005 18:47

> An: henning.bb@gmx.de

> Betreff: WG: Text der WASG-Versammlung in Brü chau

>

> Ergänzung: Über "henning.bb@gmx.de" und zuletzt, wie man sieht - zehn /  
> elf Zeilen tiefer - konnte es nichts werden, aber jetzt!

> Grüße und Wünsche sind von Bestand, wie die Hoffnung auf (gemeinsam)

> Besseres! WGG

>

> (Man braucht zwei Jahre um sprechen zu lernen und fünfzig, um schweigen  
> zu lernen. Ernest Hemingway)  
>  
> -----Ursprüngliche Nachricht-----  
> Von: allerhand@arcor.de [mailto:allerhand@arcor.de]  
> Gesendet: Freitag, 22. April 2005 15:32  
> An: hennig.bln@gmx.de  
> Betreff: W.: Text der WASG-Versammlung in Brü chau  
>  
> Sehr geehrter Parteifreund Henning Hagen, auch wenn wir uns persönlich  
> schon "ETWAS" kennen,  
>  
>  
> ist  
>  
> **mein Anliegen, d o p p e l t e r Art**, auch zumindest in einem Falle:  
> heikel, weshalb ich in dieser Art formuliere, um  
> meinen "Spagat als ergebnissortiertes Parteimitglied" auch gut und noch  
> besser hinzubekommen.  
>  
> Damit habe ich meine Einleitung abgeschlossen und, wie ich hoffe, einen  
> Übergang gefunden, zum bereits kommentierten - und jeweils hinterfragten  
> - Artikel „JEETZE-KURIER SALZWEDEL“ der Volkstimme  
> - erschienen am letzten Montag, nach einer Zusammenkunft genau vor  
> einer Woche  
> (es fehlen rund 4 Stunden, also es war abends am Freitag, den  
> 15.04.2005, wo die Wirtin die Einladende "sein, und mit der  
> Landesvorsitzenden locken durfte", wie mir der untenstehende,  
> verantwortliche Redakteur mitteilte. Gleichzeitig bestätigte er auch:  
> - keine offizielle Einladung,  
> - noch eine Pressemitteilung  
> - noch irgendetwas Konkretes erhalten zu haben. ...) endgültig (leider,  
> was das Thema anbelangt) hergestellt, wie ich auch aus eigenen Reihen -  
> Jörg Fritz - berichtet bekam:  
>  
> - es war nicht Bier, sondern Alster bzw. Radler in den Gläsern und es  
> war viel mehr gesagt worden!  
>  
> Übrig dazu bleibt (vorerst) mein unverrückbarer Entschluss = ANLASS ZUR  
> SOFORT-AUSWERTUNG UND „SCHULUNG“, morgen während eines Treffen der AG's  
> (abgeschottet auf dem Lande, in tiefster Provinz ...) UM NICHT WEITER  
> MIT ANZUSEHEN, WIE  
>  
> Es wirklich deprimierend ist, wenn man mit ansehen muss, wie eine  
> „vermutet gute Mannschaft und Partei,  
> unsere Partei, von Dilettanten zerstört wird (GRUNDSATZ)!  
>  
> **IM UMKEHRSCHLUSS GILT AUCH HIER: DEN WIEDERHOLUNGSFALL AUSZUSCHLIESSEN !**  
>  
>  
> Das nächste Thema sollst DU sein.  
>  
> Bitte fertige mal ein Portrait von DIR oder aktualisiere es - im  
> Idealfall. Mit Herber Driebe ist abgesprochen,  
> dass er es von mir bekommt, wenn (falls) ich es "platziert" habe.  
> Natürlich erfährst DU auch wohin ich es  
> gegeben habe.  
> Was hältst DU persönlich von dem schnellsten Magazin Deutschlands, der  
> "BILD am Sonntag"?  
> Wenn dort der Chefreporter, Hans-Wilhelm Saure auf DICH zukommt, habe  
> ich es arrangiert.  
> Allerdings warte ich noch DEINE Meinung dazu ab. Versteht sich!  
> Weiterhin planerisch - dazu:

> Daraus organisiere ich eine "Kettenreaktion" innerhalb unserer Partei,  
> möglichst noch vor dem Bundesparteitag, wo ich mich akkreditieren lasse,  
> damit die "Redaktionsstuben unseren jungen Bundesländer  
> - Dich Hoffnungsträger" schon auf den Tisch haben, bevor sich die  
> Ereignisse - so oder so - einstellen.

>  
> So, nun noch neben einen obligatorischen, solidarischen Gruß in den  
> Südosten Rügens ( ist der Umzug gut überstanden?) und ein "Schönes  
> Wochenende" wünschend, hoffe ich auf eine baldige Antwort - heute noch?  
>  
> (weiter mit Signatur - unten ...)

>  
>  
>  
>  
> ----- Original Nachricht -----  
> Von: Jörg Marten <Joerg.Marten@volksstimme.de>  
> An: allerhand@arcor.de  
> Datum: 22.04.2005 13:43  
> Betreff: Text der WASG-Versammlung in Brüchau

>  
> Sehr geehrter Herr Gaede,  
>  
> anbei wie von Ihnen gewünscht der Textbeitrag zur Versammlung der WASG  
> in  
> Brüchau am vergangenen Freitag.

>  
>  
> Beste Grüße aus Gardelegen von

>  
>  
> Jörg Marten  
> verantwortlicher redakteur

>  
>  
>  
> In Brüchau trafen sich Mitglieder und Sympathisanten der WASG  
> Aufstand gegen die Politschmarotzer

>  
> Die Landesvorsitzende hat es nicht leicht. "Den Frust zu kanalisieren in  
> konkrete Arbeit ist nicht einfach<sup>3</sup>, sagt Dolores Rente. Die 46-jährige  
> gelernte Agraringenieurin aus Fischbeck (Landkreis Stendal) hat sich  
> Großes vorgenommen. Sie will mit der "Wahlalternative Arbeit und soziale  
> Gerechtigkeit<sup>3</sup> (WASG) an die Macht. Um alles besser zu machen, zum Wohle  
> der Bürger. Am Freitag traf sie sich mit Gleichgesinnten in Brüchau.

>  
> Von Jörg Marten  
> Brüchau. Es ist schlimm bestellt um diesen Staat. Deshalb sind sie hier  
> in die kleine Gaststube des Gasthauses "Zur Linde<sup>3</sup> gekommen. Eigentümerin  
> Martina Huhn hat den Raum zur Verfügung gestellt und steht ab und an  
> auf, um Bier zu zapfen.  
> Die neun Männer und Frauen im Raum stellen sich erstmal vor, nicht alle  
> kennen sich. Er halte es für seine "Pflicht gegenüber den Enkelkindern,  
> dass dieser Sozialstaat nicht immer mehr zerbricht<sup>3</sup>, erklärt Jörg Fritz  
> aus Schartau bei Burg. Fritz ist im Landesvorstand der neuen Partei, die  
> bundesweit bereits 6000 Mitglieder haben soll. Im Land sind es nach  
> Angaben der Landesvorsitzenden erst 71, in der Altmark gar erst 4. Ein  
> Zwischenruf von Heinz-Jörg Feuerschutz deutet an, wohin die Debatte gehen  
> wird: "Das ist doch längst kein Sozialstaat mehr.<sup>3</sup>  
> Der Stendaler ist seit September arbeitslos und Initiator der  
> Montagsdemonstrationen in der Kreisstadt. Ja, betont er, man müsse die  
> Fäden zusammenhalten von all denen, "die gegen die kriminellen korrupten

> Politikern sind.<sup>3</sup> Irgendwie fühlen sie sich berufen. Ja, sagt auch Lothar  
> Eisenbart aus Schönhausen, "wir haben die Pflicht, was zu ändern<sup>3</sup>. Und er  
> hofft: "Jedes Mal werden wir ein paar Mann mehr, irgendwann schaffen wir  
> mal was.<sup>3</sup> Aber nicht mit der SPD. Jedenfalls nicht so, wie sie derzeit  
> ist. Das ist allen hier klar. Auch Martina Huhn. Die gebürtige  
> Saarländerin war "immer Lafontaine-Wähler<sup>3</sup>. Aber irgendwann, berichtet  
> sie, "wusste ich mit der SPD nichts mehr anzufangen<sup>3</sup>.  
> Mit der hatte Rente noch nie viel anzufangen gewusst. Ende der 80er  
> Jahre stieg sie in der Bauernpartei auf, nun hat sie Angst vor der  
> Zukunft: "Wenn wir nicht eingreifen, gehen wir mit großen Schritten auf  
> die Weimarer Regierung zu.<sup>3</sup> Und wie die geendet hat, wisse ja wohl jeder.  
> Allgemeines Nicken. Um das zu verhindern, sie sie hier.  
> Wenn nicht mit der SPD, vielleicht mit der PDS, für die Rente immerhin  
> schon mal für den Stendaler Kreistag kandidiert hat? Nein, sagt Rente,  
> die nämlich "kriegt in den alten Bundesländern nicht die Chance, die sie  
> kriegen sollte<sup>3</sup>. Und deshalb "brauchen wir eine bundespolitische Partei<sup>3</sup>.  
> Es ist raus, es ist gesagt: die WASG als neue linke Volkspartei.  
> Die ist nötig, glaubt auch Klaus Reichert aus Klötze. Damit sich etwas  
> ändert. Er habe eine moderne Heizung, die habe er noch gar nicht  
> angemacht.  
> Stattdessen sitze er mit Strickjacke und zwei Paar Strümpfen daheim. Und  
> dann auch noch die Praxisgebühr. Jörg Fritz greift den Ball gern auf: Er  
> heize noch mit Holz, und überhaupt "machen die Krankenkassen Gewinne auf  
> unsere Kosten<sup>3</sup>. Nicht nur in der dritten Welt, sondern "auch hier werden  
> Menschen mit Füßen getreten<sup>3</sup>. Etwa auf dem Amt, setzt Martina Huhn zum  
> Erlebnisbericht an. Da habe ihr eine Frau erzählt, sie solle sich "jetzt  
> mal klarmachen, dass Sie sich auf Sozialhilfeniveau bewegen<sup>3</sup>. "Du wirst  
> einfach niedergemacht<sup>3</sup>, kommentiert Klaus Reichert. Kein Wunder, dass die  
> Selbstmordrate steige, ergänzt Dolores Rente. Und diejenigen, die noch  
> Arbeit haben, "schleppen sich so durch<sup>3</sup>.  
> "Die Politiker<sup>3</sup>, betont Jörg Fritz, "wissen nicht, was sie tun<sup>3</sup>. "Die  
> wollen es nicht wissen, weil so ihr Lebensstandard gesichert ist<sup>3</sup>,  
> schimpft Reichert. Und weil das alles "nicht nur auf der Straße zu lösen  
> ist, müssen wie in die Parlamente<sup>3</sup>, spricht Jörg Fritz das große Ziel  
> aus.  
> Und das Programm? Das habe nicht viele Unterschiede zu den Programmen  
> von PDS und SPD, berichtet Rente: "Es geht darum, den Optimismus  
> wiederzubeleben und zu einer linken Politik zwischen SPD und PDS zu  
> stehen<sup>3</sup>. Und natürlich "betrachtet uns die PDS im Osten als Konkurrenz.<sup>3</sup>  
> Die Politik der WASG soll aber doch irgendwie ganz anders sein. "Für uns  
> steht der Menschen im Mittelpunkt<sup>3</sup>, erläutert Fritz, "parteilpolitische  
> Querelen wollen wir nicht<sup>3</sup>. Stattdessen will die Partei mit dem langen  
> Namen "dem Volk und seinen Bürgern helfen<sup>3</sup>.  
> "Wir wollen eine Volkspartei werden<sup>3</sup>, verkünde Rente, denn "wir wolle  
> etwas bewirken<sup>3</sup>. Dabei ziele die WASG nicht auf PDS-Wähler, sondern  
> betrachte sich "als Alternative für die, die sich der Wahl verweigert  
> haben<sup>3</sup>. Und das sage sie, die einst eine "überzeugte PDS-Wählerin<sup>3</sup>  
> **gewesen sei**.  
> Nun wird weit in die Zukunft geschaut. "Eventuell müsse man ein  
> Linksbündnis bilden<sup>3</sup>, blickt Fritz voraus, während Feuerschütz über die  
> "Politschmarotzer<sup>3</sup> und die "Einheitspartei CDU und FDP und die anderen  
> auch<sup>3</sup> schimpft.  
> Anders als die PDS, die acht Jahre in Magdeburg die Regierung toleriert  
> habe ("Dabei ist alles schlechter geworden<sup>3</sup>) müsse man "Bürgernähe  
> praktizieren<sup>3</sup>, wirft Jörg Guhla aus Genthin ein. Der Sonderschulpädagoge  
> hatte Mitte der 90er Jahre "die Schnauze voll<sup>3</sup>, weil den Lehrern ohnehin  
> "die Kinder egal gewesen sind<sup>3</sup>. Nun arbeitet er wieder, fügt er hinzu.  
> Die Debatte wird ungeordneter, die Parteiversammlung wird zum  
> Debattiertisch. Und sie wird persönlich. "Ich sag jetzt einfach Du<sup>3</sup>,  
> bringt sich Rente ein. Man ist ja unter sich. Und bei Schulen und  
> Kindergärten. Die Super-Nanny ist dran. "Ist das nicht traurig, dass so  
> etwas im Fernsehen kommen muss<sup>3</sup>, fragt Reichert. "Volksverdummung<sup>3</sup>,  
> ergänzt Eisenbart. Rente greift zur Glocke. Ruhe kehrt ein kurzfristig.

> Denn die Empörung ist groß, und sie will raus. Feuerschütz schimpft über  
> "verbrecherische Politiker, die Kinder abstempeln<sup>3</sup>. Bildung werde "eines  
> Tages nur noch vererbt<sup>3</sup>. Klar, Eltern würden wegen der sozialen Probleme  
> alkohol- oder drogenabhängig, benennt Reichert das Problem: "Wir werden  
> viel mehr Knäste und Heilanstalten bauen.<sup>3</sup> Bei soviel sozialem Elend  
> seien doch "Überfalle aus der Not heraus<sup>3</sup> ganz klar. Schließlich "sind  
> viele verschuldet<sup>3</sup>. Und das werde "immer schlimmer<sup>3</sup>.  
> Im Saal ist es schummerig geworden, das Licht wird angemacht. Auch dabei  
> wird gespärt: Nur in zwei der sechs Lampenfassungen des Leuchters  
> brennen Birnen. Nun ist Schröder dran, eine "Marionette der großen  
> Konzerne<sup>3</sup>, wie Fritz sagt. Eisenbart weiß es noch genauer, warum der  
> Kanzler so ist, wie er ist. In seiner Jugend wollte nämlich niemand mit  
> Schröder spielen: "Deshalb hat er jetzt so ein großes Geltungsbedürfnis.<sup>3</sup>  
> "Die da oben<sup>3</sup> (Reichert) sind wieder dran, die "Politschmarotzer, die  
> nichts zahlen<sup>3</sup> (Feuerschütz) und die "noch nicht mal die Moral haben,  
> ihre Nebeneinkünfte offenzulegen<sup>3</sup> (Reichert). Ein "kleiner Mann würde für  
> das, was die machen, lebenslang kriegen<sup>3</sup>, forciert Feuerschütz die  
> Debatte. Da hilft die Anmerkung der Vorsitzenden wenig: "Das muss man  
> sachlich bringen. Wir wollen keine Meckerpartei sein.<sup>3</sup> "Aber wir müssen  
> an die Wurzeln ran<sup>3</sup>, lässt Feuerschütz nicht locker. Inzwischen wird über  
> Revolution diskutiert, die Idee aber wieder verworfen, weil Deutschland  
> ja europäisch eingebunden sei. Und längst wird weiter geplant.  
> "Aufpassen, dass die Partei keine westdeutsche Partei wird, sondern eine  
> gesamtdeutsche<sup>3</sup>, mahnt Feuerschütz an. Und als Promi kommen und gleich  
> oben mitmachen geht natürlich bei der WASG nicht.  
>  
> "Lafontaine muss sich von unten nach oben arbeiten<sup>3</sup>, kündigte  
> Jörg Fritz an. "Auch wenn er bei der SPD ganz oben war, wird der bei uns  
> klein anfangen müssen.<sup>3</sup>...  
>  
>  
>  
> Angetreten, um dem Volk zu helfen: Jörg Fritz, Jörg Guhla, Heinz-Jörg  
> Feuerschütz, Karl-Heinz Kraemer, Lothar Eisenbart, Martina Huhn und  
> Dolores  
> Rente (v.l.). Foto Jörg Marten  
>  
>  
>  
>  
>  
> ...  
> (Signatur)  
>  
>

**/\* GILT AUCH NOCH DERZEIT, WENN  
K E I N ANDERER HINWEIS GEGEBEN!**